

Ausgabe 3/2024

Informationen
des Pfarrverbandes
Pulkatal

9 AUF WEG DEM



DIE LIEBE FAMILIE

Seite 3



Herausforderung Erziehung

Erziehungsprofis aus dem
Pulkatal erzählen, worauf es in
der Erziehung ankommt.

8

Glauben lernen

Die Familie ist der erste Ort
religiöser Erziehung.

16

Priester- jubiläum

Pfarrrer P. Placidus Leeb
blickt auf 25 Jahre seines priester-
lichen Wirkens zurück.

24

9 AUF DEM WEG^{DEM}

Juli – August 2024

WIE ER- ZIEHUNG GELINGEN KANN

*Pädagog*innen aus dem Pulkautal*
berichten über die heutigen Herausforderungen in der Erziehung.

www.pulkautal-pfarren.at



Impressum

(gemäß § 24 Mediengesetz)

Medieninhaber: P. Placidus Leeb OSB
Herausgeber und Redaktion: Pfarrverband Pulkautal,
Laaer Straße 17, 2054 Haugsdorf.
Layout und Grafik: Grafik&Ton, Reinhard Srb,
3464 Hausleiten, grafikundton@aon.at
Fotos: Coverfoto: Reinhard Srb / Falls nicht anders
angegeben, sind alle Fotos im Heft beige stellt.
Hersteller: Druckerei Bösmüller / Stockerau
Projektleitung: Diakon DI Reinhard Schachhuber
(Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit)
Erscheinungsort: 2054 Haugsdorf

- 3 Coverstory
- 6 **Taufen und Begräbnisse**
- 7 Glaubenslexikon
- 8 **Interviews**
- 11 Bibelschatz
- 12 Firmung 2024
- 14 **Gottesdienstordnung**
- 16 Glaubensinhalte
- 20 **Bildersprache**
- 24 Priesterjubiläum
- 27 Kinderseite
- 28 **Adressen und Kontakte**



Wichtige Termine für unser nächstes Magazin:

Redaktionsschluss: 16.09.24

Buchungsschluss: 23.09.24

Druckunterlagenschluss: 27.09.24

Erscheinungstermin: 07.10.24

Für unaufgefordert eingesandte Unterlagen
kann keine Gewähr übernommen werden.



Offenlegung: (gemäß § 25 Mediengesetz):
Inhaber: Pfarrverband Pulkautal (Alleininhaber),
Kommunikationsorgan des Pfarrverband Pulkautal



von Diakon Reinhard
Schachhuber

DIE LIEBE FAMILIE



Familie braucht keiner mehr,
hat ausgedient, ist uninteressant
und veraltet! Stimmt das?

Die Familie, so wie wir Menschen der älteren Generation diese noch zu kennen glauben, ist nur mehr schwer und selten zu finden, wird oft nur mehr verzerrt dargestellt, hat nicht mehr die Kraft und Überzeugung, gehört leider nicht mehr zum allgemeinen Gedankengut und zur Ehe- und Lebensplanung. So schauts aus, und außerdem und überhaupt ... wars früher besser, weil!

Aber gab es je dieses eine Ideal der „lieben Familie“? Was meinen Sie?
Was zeichnet eigentlich dieses Idealbild aus?
Gab es das schon immer, hat sich das entwickelt?
Und wenn ja, warum?
Und warum hat es sich dann für uns wahrnehmbar so in eine andere – ja, was für eine Richtung eigentlich – entwickelt?



Die liebe Familie ist oft kein Zuckerschlecken, aber das Weiterbauen gemeinsamer Werte in Gemeinschaft ist etwas Erfüllendes und Erstrebenswertes.

empfinden, ist die bürgerliche Familie eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Davor bezog der Begriff Familie oft den gesamten Haushalt, Hausangestellte wie Mägde, Knechte und unverheiratete Familienmitglieder mit ein und wurde mehr durch wirtschaftliche als durch soziale oder gar romantische Bande bestimmt.

So weit, so definiert. Welches Bild aber zeichnet sich im Hier und Jetzt oft für Menschen, die es gewohnt waren, die Familie und die Werte hochzuhalten? „Nur nicht festlegen! Alles ausnutzen, nichts beitragen!“, scheint die Devise unserer Zeit zu sein. Jeder lebt sich selbst!

Bitte nicht erschrecken, wenn ich es vielleicht etwas zu überspitzt auf den Punkt bringen will:

Man ist unverheiratet, weil man sich ja alle Optionen offenhalten möchte und weil ja das „Gemeinsame“ so einengt. Ich bekomme den „Alleinerzieher“ und wir leben halt so zusammen. Es traut sich ja eh keiner mehr zu hinterfragen. Unserem Einzelkind ist es eh „wurscht“, wird sowieso Prinz oder Prinzessin mit allen Rechten und keinen Pflichten. Und was geht uns schon die Gesellschaft an? „I bin I“!

Einschub: Das Gesicht meines Großvaters, sonntags am Familientisch, vor 40 Jahren, hätte ich bei einer solchen Aussage gerne (oder eigentlich nicht gerne) gesehen.

Wie hängt dieser negative Gedankengang mit der „lieben Familie“ zusammen fragen Sie?

Ich denke schon, denn: In dem wertvollen Gefüge der Familie gewinnen die Beteiligten die ersten und grundlegenden Erfahrungen mit der Gesellschaft. In der Familie bilden sie sich zu handlungsfähigen

Was ist aus den familiär gelebten Werten geworden, die die Gemeinschaft prägten?

Fragen über Fragen!

IN UNSICHEREN ZEITEN BIETET FAMILIE EINEN STABILEN WERT.

Familie ist im Wandel, immer schon. Das ist nicht ausschließlich unserer Generation zuzuschreiben. Tatsächlich nimmt die Lebensform „Paar mit Kindern“ ab. Im Jahr 2001 waren noch 44,5 Prozent der österreichischen Haushalte Paare mit Kindern, 2021 nur mehr 35,4 Prozent. Es gibt mehr Singles, und mehr Paare bleiben kinderlos, sagt die Statistik.

„Vater, Mutter, leibliche Kinder“ ist das Idealbild, Keimzelle der Gesellschaft, die seit Jahrtausenden die menschliche Existenz bestimmt. Das klingt süß, stimmt aber so nicht. Wie vieles, was wir heute als selbstverständlich und gottgegeben

© Foto: Pixabay / Squaredone

gen Personen mit eigenen Vorstellungen und Orientierungen heran. In der Familie wird man geprägt und bildet ein „Gefühl“ für tragende Werte aus. Sich nicht immer neu erfinden müssen, auf „Gelebtes“ in der Großfamilie, in der Gemeinschaft zurückgreifen können

Warum hat sich das Bild von Familie und unserer Werte in eine fühlbar andere Richtung eigentlich entwickelt?

Da sind wir schon auch selbst schuld an dieser Misere, weil wir den uns wichtigen oder sich für uns als wichtig herausgestellten Werten, nur lamentierend nachtrauern, diese aber nicht genug, direkt und ungeschönt benennen. Diese wichtigen christlichen Werte leben sie aber kaum selbst vor oder machen sie zu wenig sichtbar.

Ja und dann die „Arbeit“ der Medien und sichtbarer Vorbilder. Denn manche Politiker und andere Vorbilder des öffentlichen Lebens leisten da auch Ihren negativen Beitrag dazu: Einige sind geschieden oder leben unverheiratet zusammen und treten damit öffentlich auf. Den Medien taugt das und wir regen uns darüber nicht mehr auf, auch wenn wir genau wissen, das führt zu nichts Gutem

Genug „gesudert“! Zurück zu Fakten, die unsere christliche Hoffnung untermauern: Umfragen haben gezeigt, dass die Familie nach wie vor für die meisten Menschen und für die Gesellschaft eine unverzichtbare Institution und damit erstrebenswert ist und sie steht weiterhin im Zentrum der gesellschaftlichen Entwicklung. Warum?

Familienbeziehungen bewirken eine besondere gegenseitige Nähe der Gefühle, Neigungen und Interessen, vor allem, wenn ihre Mitglieder einander achten. Familie ist Sehnsucht nach Beständigkeit. In unsicheren Zeiten bietet Familie einen stabilen Wert. „Menschen suchen nach Halt. Und den finden sie immer weniger im Beruf oder in der Schule, weil es dort vor allem um Konkurrenz und Ausscheidungswettbewerb geht“.

Heute, in einer Welt, die dem Glauben oft fernsteht oder sogar feind ist, sind die christlichen Familien als Brennpunkte lebendigen, ausstrahlenden Glaubens höchst wichtig. Darum nennt das Zweite Vatikanische Konzil die Familie nach einem alten Ausdruck „Ecclesia domestica“ [Hauskirche] (LG 11).

Was können wir Christen hier beitragen? Die christliche Familie wirkt evangelisierend und missionarisch in beiderlei Sinn. Sie wirkt, weil sie durch ihr Vorleben „bewirkt“ (sodass andere erkennen) und sie wirkt, weil sie aktiv ausspricht und auf Anfrage „allzeit bereit ist, die Hoffnung, die sie antreibt und erfüllt, weiterzugeben“.

Die „liebe Familie“ verliert für uns ihren Wert!

Wirklich? Nur, wenn wir es zulassen. Wir Christen wissen jedoch: Kirche, Gemeinschaft, Familie, Volk, Geist sind Zeichen für das Reich Gottes, das schon mitten unter uns begonnen hat.

„Niemand ist ohne Familie auf dieser Welt; die Kirche ist Haus und Familie für alle, besonders für jene, die sich plagen und schwere Lasten tragen (Mt 11, 28)“. Die Kirche ist nichts anderes als die „Familie Gottes“.

FAMILIE IST IM WANDEL, IMMER SCHON. DAS IST NICHT AUSSCHLIESSLICH UNSERER GENERATION ZUZUSCHREIBEN.



© Foto: Pixabay / pasja1000



Begräbnisse

Zu Grabe getragen haben wir:

Alberndorf

Johann Jäger

† 16. Juni 2024 im 92. Lebensjahr

Hadres

Josef Gauss

† 26. März 2024 im 69. Lebensjahr

Franz North

† 5. April 2024 im 89. Lebensjahr

Maria Gröschl

† 10. April 2024 im 92. Lebensjahr

Eduard Kern

† 5. Mai 2024 im 77. Lebensjahr

Haugsdorf

Susanna Hackl

† am 4. April 2024 im 69. Lebensjahr

Hertha Grangl

† 4. Mai 2024 im 95. Lebensjahr

Jetzelsdorf

Maria Fleischmann

† 12. April 2024 im 87. Lebensjahr

Hermine Puhwein

† 10. Juni 2024 im 68. Lebensjahr



Die Taufe

haben empfangen:

Alberndorf

Luisa Angerer am 1. Juni 2024

Julia Francesconi am 15. Juni 2024

Haugsdorf

Lena Sailer am 13. April 2024

Raphaela Amon am 2. Juni 2024

Matheo Resch am 15. Juni 2024

Mailberg

Ela Bauer am 14. April 2024

Pfaffendorf

George Weinberger am 31. März 2024

Marlene Kornherr am 29. Juni 2024

Seefeld

Hanna Aumann am 8. Juni 2024

Anna Ptacek

† 23. Juni 2024 im 82. Lebensjahr

Mailberg

Franziska Hörmann

† 3. Mai 2024 im 91. Lebensjahr

Eleonora Beier

† 29. Mai 2024 im 84. Lebensjahr

Karl Brunthaler

† 18. Juni 2024 im 64. Lebensjahr

Obritz

Hermine Schnitzer

† 11. April 2024 im 97. Lebensjahr

Maria Fürnkranz

† 14. April 2024 im 93. Lebensjahr

Walter Spitzer

† 1. Mai 2024 im 84. Lebensjahr

Pfaffendorf

Helga Schnepf

† am 21. März 2024 im 86. Lebensjahr

Josef Fuhrmann

† 7. Mai 2024 im 93. Lebensjahr

Franz Radler

† 19. Juni im 91. Lebensjahr

Seefeld

Christine Gehring

† 7. April 2024 im 73. Lebensjahr

Stephanie Zistler

† 24. Mai 2024 im 95. Lebensjahr

Rosa Hoppel

† 14. Juni 2024 im 94. Lebensjahr

Untermarkersdorf

Aloisia Ernst

† am 10. Mai 2024 im 84. Lebensjahr

Maria Horak

† am 23. Mai 2024 im 75. Lebensjahr



Trauungen Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet:

Haugsdorf

Jörg Hruby & Birgit Hruby

am 29. Juni 2024

Seefeld

Bernd Kornherr & Kerstin Weirosta

am 22. Juni 2024

Heilige Familie

Am Sonntag in der Weihnachtsoktav, also innerhalb der acht Tage nach Weihnachten, feiert die Kirche das Fest der Heiligen Familie, die traditionell Jesus, Maria und Josef umfasst. Eine Terminbesonderheit gibt es nur, wenn sowohl Weihnachten als auch sein Oktavtag auf einen Sonntag fallen, denn dann wird das Fest am 30. Dezember gefeiert.

Auch wenn die biblische Familie Jesu im Zentrum steht und diese als eigenständiges Bildthema schon in der mittelalterlichen Kunst populär war, ist die Entstehung des Festes jüngerer Datums. Erst im 19. Jahrhundert nahm die Verehrung der Familie Jesu, von Kanada ausgehend und von Papst Leo XIII. gefördert, einen weltweiten Aufschwung. Man sah in der Familie aus Nazareth ein Vorbild für das als gefährdet verstandene christliche Familienleben. Und so durfte das Fest der Heiligen Familie ab 1893 von Diözesen und Ordensfamilien am 3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn gefeiert werden, sofern sie hierfür einen Antrag stellten. 1920 wurde das Fest schließlich von Papst Benedikt XV. für die gesamte latei-



© Foto: beigestellt

nische Kirche verbindlich eingeführt und auf den ersten Sonntag nach Epiphanie gelegt. Erst mit der Kalenderreform von 1969 erhielt es seinen heutigen Termin.

Die liturgischen Texte beten dafür, dass auch unsere Familien „in Frömmigkeit und Eintracht leben und einander in der Liebe verbunden bleiben“ (Tagesgebet), dass Gott sie in seiner Gnade und seinem Frieden erhalte (Gabengebet) und dass „wir das Vorbild der Heiligen Familie nachahmen“ (Schlussgebet). Die Stellung des Festes innerhalb der Weihnachtsoktav wird durch die Verwendung einer der drei Weihnachtspräfationen als Eröffnung des Hochgebetes deutlich.

Familienleben im Haus von Nazaret – Maria und Josef mit dem Jesuskind.



© Foto: beigestellt



Köllamauna Messe in der Pfarre Seefeld.

Zur 7. Köllamauna Messe am 15. Juni 2024 waren viele gekommen. Auch die Köllamauna Freunde aus Unterstinkenbrunn waren zahlreich der Einladung gefolgt, was man besonders beim kräftigen Volksgesang hörte.

Die Lieder waren passend zum Evangelium über die Arbeiter im Weinberg und zur Gemeinschaft der Köllamauna gewählt. Bei der Agape mit Brot und einem oder mehreren Achterln klang der Abend gemütlich aus.

WIE ER- ZIEHUNG GELINGEN KANN

Der stetige Wandel der Gesellschaft wirkt sich auch auf Familienformen und Erziehungsmethoden aus. Kinder stehen zunehmend unter dem Einfluss sozialer Medien. Wie kann gute Erziehung unter den geänderten Bedingungen funktionieren? Wir haben Erziehungsexpert*innen befragt, wo sie heute die größten Herausforderungen in der Kindererziehung sehen.

Dipl.-Päd. Josef Kindler
(Leiter der NMS Haugsdorf und Hadres)

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verändert sich ständig, genauso wie sich die Gesellschaft insgesamt verändert. Was in der Schule auffällt, ist, dass Kinder, die aus schwierigen Verhältnissen stammen, oft auch jene sind, bei denen es in der Schule



**SR Dipl.Päd.
Anna Maria Brandstötter, MSc**
(Leiterin der VS Wullersdorf)

Das Leben unserer Kinder ist schon sehr früh geprägt durch das große Angebot moderner Medien. Für den richtigen und bewussten Umgang mit den neuen Medien und all seinen Möglichkeiten braucht es eine gute Begleitung durch die Eltern und durch die Schule, damit diese zum Wohle und nicht zum Schaden unserer Kinder werden.

Die Kinder benötigen von Beginn an einen Austausch über den Konsum, ein Reden über Erlebnisse und Eindrücke, die sie im Internet sammeln, und eine Vereinbarung der Nutzung mit klaren Regeln. Das ist eine riesige Aufgabe für uns alle.

Dies gelingt, wenn wir uns auf das besinnen, was schon immer gut



war: sich Zeit für die Kinder nehmen, ihnen zuhören, miteinander reden und natürlich viel miteinander unternehmen und gemeinsam Spaß haben.

Probleme gibt. Die Arbeit mit diesen Kindern ist in der Schule daher vermehrt geprägt durch notwendige Kontakte mit den Erziehungsberechtigten, um Probleme, die im privaten Umfeld vorliegen, zu kennen und richtig auf die Kinder eingehen zu können. Umgekehrt erlaubt das aber auch den Schluss, dass ein stabiles privates Umfeld für die Entwicklung eines Kindes förderlich ist.

Die modernen Medien können in der Erziehung sicher auch positiv eingesetzt werden. Leider gibt es scheinbar den Trend, dass der Medienkonsum bei Kindern viel zu hoch ist – manche verbringen ihre Freizeit fast ausschließlich online oder spielend vor diversen elektronischen Geräten – und es ist mittlerweile auch wissenschaftlich erwiesen, dass das für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nicht förderlich ist und durch Erwachsene kontrolliert und geregelt werden sollte.

Elementarpädagogin Maria Just

(Leiterin des Kindergartens
Alberndorf im Pulkautal)

Das Thema Medienkonsum trifft Familien in der heutigen Zeit besonders. Eltern sind gefordert, einen „gesunden Rahmen“ zu schaffen. Dies ist jedoch eine große Herausforderung, da auch Eltern den Medien der Gegenwart aus-



gesetzt sind. Ich denke, es ist wichtig, dass sich die Erwachsenen mit sich selbst auseinandersetzen und ihr eigenes Medienverhalten kritisch beobachten. Kinder, besonders im Kindergartenalter, sind Nachahmer, das bedeutet, die Vorbildwirkung spielt eine große Rolle. Es ist wichtig, mit den Kindern Vereinbarungen zu treffen, wie lange und was konsumiert werden darf.

Die Medienwelt entwickelt sich sehr rasant und wird Teil unserer Gesellschaft bleiben, daher ist ein verantwortungsvoller Umgang bereits im Kindesalter von großer Bedeutung. Für eine gesunde Entwicklung sind soziale, emotionale und körperliche Erfahrungen in der „realen Welt“ sehr wichtig.



SR Dipl. Päd. Petra Schöllauf

(Lehrerin VS Haugsdorf)

Zeit ist der „Wasserstand“ besonders hoch und trotzdem werden die Kinder allein losgeschickt. Sie sollen selbst den richtigen Weg finden und ihre eigenen Erfahrungen machen. Das führt zu einer ständigen Überforderung. Die Kinder fühlen sich im Stich gelassen, sind frustriert und schon bald fehlen ihnen Willenskraft und Ausdauer. Ständig selbst entscheiden zu dürfen, gibt ihnen zwar das Gefühl, schon Riesen zu sein, aber der ausbleibende Erfolg verunsichert und frustriert sie. Anstatt zu

einem ausgeglichenen Menschen, der im Leben bestehen kann, heranzuwachsen, werden sie psychisch labil und antriebslos.

Die Aufgabe von uns Erwachsenen ist es meiner Meinung nach, die Kinder auf unsere breiten Schultern zu setzen. Das grenzt sie zwar ein, aber sie erleben Vertrautheit und Sicherheit. Durch unser Vorbild geben wir ihnen Werte mit, die sie brauchen, um in dieser Welt positive Spuren hinterlassen zu können.

Jeder von uns kennt die Abbildungen des Hl. Christophorus. Auf seinen Schultern bringt der große Mann das kleine Kind sicher über den Fluss. In der heutigen

Fortsetzung
**WIE ER-
ZIEHUNG
GELINGEN
KANN**

© Foto: beige stellt



Prof. Marlene Baumgartner, BEd
(Lehrerin an der VS Alberndorf im Pulkautal)

In Zeiten von aufbrechenden Familienstrukturen, die veränderte Wohnsituationen für die Kinder mit sich bringen, liegt es in der Natur der Sache, dass sich die Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Heranwachsenden im Gegensatz zu früheren Zeiten verändert haben. Außerdem sind etliche Kinder bereits in einem sehr frühen Stadium ihres Lebens der „digitalen Welt“ in Form von Smartphones, Computerspielen und dergleichen ausgesetzt. Meiner Meinung nach

sind sich viele Erziehungsberechtigte ihrer enormen Einwirkung, die sie durch ihre eigenen Verhaltensweisen auf die der Kinder übertragen, nicht bewusst. All diese Faktoren beeinflussen die Schülerinnen und Schüler enorm, das spüren wir Lehrkräfte durch unterschiedlichste – oftmals auch negative – Handlungsweisen der Kinder im Schulalltag tagtäglich.

Die Aufgabe der Schule ist es, sich diesen Herausforderungen zu stellen und die Kinder bei der Persönlichkeitsentwicklung dahingehend zu unterstützen, um den Anforderungen, die die Gesellschaft in ihrer Zukunft an sie stellen wird, gerecht werden zu können.



Oberzeugen Sie sich von unserer Qualität



GRABSTEINE

die trösten

ZECHMEISTER

BILDHAUER & STEINMETZ



02952 - 2142

WIENER STR. 62
2020 HOLLABRUNN

www.zechmeisterstein.at

JOSEF UND SEINE BRÜDER

wie Gott Schuld in Heil verwandelt

von P. Placidus Leeb



Foto: wikipedia.com

GENESIS 37,3-8

Israel liebte Josef mehr als alle seine Söhne, weil er ihm in hohem Alter geboren worden war. Er ließ ihm einen bunten Rock machen. Als seine Brüder sahen, dass ihr Vater ihn mehr liebte als alle seine Brüder, hassten sie ihn und konnten mit ihm kein friedliches Wort mehr reden.

Einst hatte Josef einen Traum. Als er ihn seinen Brüdern erzählte, hassten sie ihn noch mehr. Er sagte zu ihnen: Hört euch doch diesen Traum an, den ich geträumt habe. Siehe, wir banden Garben mitten auf dem Feld. Und siehe, meine Garbe richtete sich auf und blieb auch stehen. Siehe, eure Garben umringten sie und warfen sich vor meiner Garbe nieder.

Da sagten seine Brüder zu ihm: Willst du etwa König über uns werden oder über uns herrschen? Und sie hassten ihn noch mehr wegen seiner Träume und seiner Worte.

Friedrich Overbeck - Josef wird von seinen Brüdern verkauft.

Die Bevorzugung Josefs durch den Vater weckt Neid und Eifersucht bei seinen Brüdern. Bald beginnen sie ihren kleinen Bruder zu hassen. In der Folge beschließen die Brüder, Josef zu töten. Dann schrecken sie aber doch davor zurück, das Blut eines Familienmitgliedes zu vergießen. Darum verkaufen sie ihn kurzerhand als Sklaven nach Ägypten. Das ist kaum weniger schlimm als Mord.

Neid, Eifersucht und Hass sind auch in den Familien unserer Zeit Realität: Geschwister geraten sich wegen

einer Erbschaft in die Haare. Viele Tötungsdelikte ereignen sich im familiären Umfeld. Kinder erleiden durch die eigenen Eltern psychische und physische Gewalt. Abgesehen von diesen extremen Beispielen gibt es verschiedenste Schwierigkeiten im Familienleben. Die Familie, die von Natur her Schutz und Geborgenheit bieten sollte, wird nicht selten zur Ursache von Leid.

Die Josefsgeschichte hat einen versöhnlichen Ausgang: Der nach Ägypten verkaufte Josef kann einen Traum des Pharaos deuten. Sieben fetten Jahren werden

sieben magere Jahre folgen. Vom Pharaos zum Verwalter bestellt, kann Josef durch kluge Vorsorge die Hungerkrise bewältigen und auch die eigene Familie vor dem Hungertod bewahren.

Josef erkennt in der Untat seiner Brüder die Fügung Gottes. Gott wandelte das Unheil, das ihm seine Blutsverwandten angetan haben, zur Heilsgeschichte. Gott wirkt verborgen in der Geschichte, trotz aller Schuld und allem Versagen der Menschen. Diese Aussage der Josefsgeschichte mag uns in unseren Leiderfahrungen Hoffnung geben.

Firmung 2024
im Pfarrverband Pulkautal



ATME IN UNS HEILIGER GEIST

von Pfarrvikar Christoph Pfann



© Fotos: Christoph Pfann

Am 18. Mai war es so weit: 31 Jugendliche empfangen von Bischof Dr. Werner Freistetter das Sakrament der Firmung.

Sie haben sich sechs Monate auf diesen Tag vorbereitet und nicht wenig an Zeit investiert: Nach einem Infotreffen und der Anmeldung gab es gleich zu Beginn eine Startwallfahrt nach Maria Roggendorf. Es folgten 5 Firmtreffen an Samstagvormittagen. Die Jugendlichen setzten eigenständig Projekte um (z.B. Christkindlwerkstatt in Pfaffendorf). Zu Ostern feierten sie alle Gottesdienste mit. Wir

waren gemeinsam auf Exkursion in Wien mit exklusiver Stephansdomführung, dann folgte ein Besuch bei den Mutter Theresa-Schwestern und die „Spirit on fire“-Messe in Platt. Außerdem gab es einen Gebetsabend und die Beichte.

In unserer entchristlichten Welt braucht es einfach ein MEHR an Vorbereitung, um in das MEER des Glaubens und der Liebe Gottes eintauchen zu können. Wie

2024 Firmlinge Pfarrverband Pulkautal



Die Jugendlichen sind den Kreuzweg gegangen und können vielleicht so, mit Blick auf Jesus, Leid und Schmerz im Leben besser bewältigen.



Am Gründonnerstag feierten wir ein Abendmahl mit Elementen aus dem jüdischen Pessachmahl.



Ein Höhepunkt der Firmvorbereitung war sicherlich die Wienexkursion mit einer Spezialführung im Stephansdom.

man zum Fahren eines Autos eine Fahrschule besuchen muss, so soll die Firmung eine Art von Lebensschule sein. Dabei sollen vor allem geistliche Grundfertigkeiten eingeübt werden, um Halt im Leben zu finden, um Orientierung zu bekommen und um Wege zur Problemlösung zu finden. Überall möchte Gott mir helfen. – Ich brauche nur seine Hand zu ergreifen.

Um all die vielen Veranstaltungen gut zu betreuen, ist ein gutes Team notwendig. Ich bin sehr dankbar, dass Kaplan Br. Markus, Christa Schäffer und Fr. Leo Maria mir professionell zur Seite standen. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, so viel zu organisieren.

Firmung am 27. April

**in Wullersdorf
durch Abt Columban Luser:**

Aus der Pfarre Mailberg ließen sich firmen:

Annika Ernst, Max Plachwitz,
Niklas Schmadlak, Laura Weber

Firmung am 18. Mai

**in Haugsdorf durch Bischof
Dr. Werner Freistetter**

Pfarre Pfaffendorf

Andreas Rößler, Marlene Niedermeyer,
Hannah Tatarek, Anja Weiner,
Matthias Fuchs, Laurenz Machacek,
Mattheo Schmid

Pfarre Jetzelsdorf

Bernhard Fidler, Emilia Kralitschek

Pfarre Haugsdorf

Maximilian Lehner, Moritz Machalek,
Julian-Harald Pint, Constantin Zauner,
Leon Zwölfer, Emily Winkler,
Selina Koska, Leah Platzer,
Malina Eichhorn

Pfarre Alberndorf

Anja Hofstetter, Katrin Kratzer,
Patricia Frank, Jonas Just, Julian Seidl

Pfarre Untermarkersorf

Sandro Fürnkranz

Pfarre Hadres

Anja Bauer, Lukas Schwabl

Pfarre Obritz

Helene Kampner, Maria Wittmann,
Fabian Veith

Pfarre Seefeld

Lea Spacek, Lisa Spacek

Aber auch Sie können sich noch für die Jugendlichen engagieren. Beten auch Sie und werfen Sie Ihre Hoffnung auf den Herrn. Vielleicht folgendes Gebet:

Heiliger Geist, gib mir den Glauben der mich vor Verzweiflung und Laster rettet. Gib mir die Liebe zu Gott und den Menschen, die allen Hass und Bitterkeit vertilgt, gib mir die Hoffnung, die mich befreit von Furcht und Verzagtheit.

Dietrich Bonhoeffer

<p>Di. 9. Juli Peig. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Mi. 10. Juli HG 17:30 Hl. Messe HG 18:00 musik. gestaltete Anbetung/Beichte HS, Karls. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Do. 11. Juli MB, Pern. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Fr. 12. Juli AD 8:00 Hl. Messe HS, SF 18:00 Hl. Messe</p> <p>Sa. 13. Juli PD, SF, UM 18:00 Vorabendmesse</p>	<p>Sa. 27. Juli MB, PD, UM 18:00 Vorabendmesse</p> <p>So. 28. Juli / 17. So. im Jahreskreis HG, OB, PD 8:30 Sonntagsmesse AD, HS, JD 10:00 Sonntagsmesse SF 10:00 Patrozinium</p> <p>Di. 30. Juli OB, Peig. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Mi. 31. Juli HG 17:30 Hl. Messe HG 18:00 Anbetung/Beichte</p> <p>Do. 1. August MB, Pern., UM 18:00 Hl. Messe</p> <p>Fr. 2. August AD 8:00 Hl. Messe HS 15:00 Anbetung HS 17:30 Rosenkranz und Hl. Messe SF 18:00 Hl. Messe</p> <p>Sa. 3. August HG 18:00 Vorabendmesse</p>	<p>Di. 15. August / Maria Himmelfahrt AD, HG, MB, UM 8:30 Festmesse HS, SF 10:00 Festmesse OB 10:00 Patrozinium im Pfarrgarten</p> <p>Fr. 16. August AD 8:00 Hl. Messe HS, SF 18:00 Hl. Messe</p> <p>Sa. 17. August HG, SF 18:00 Vorabendmesse</p> <p>So. 18. August / 20. So. im Jahreskreis MB, PD, UM 8:30 Sonntagsmesse AD, HS 10:00 Sonntagsmesse JD 10:00 Hl. Messe beim FF-Haus OB 10:00 WOGO</p> <p>Di. 20. August OB, Peig. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Mi. 21. August HG 17:30 Hl. Messe HG 18:00 Anbetung/Beichte</p> <p>Do. 22. August Pern., UM 18:00 Hl. Messe</p> <p>Fr. 23. August AD 8:00 Hl. Messe SF 18:00 Hl. Messe</p> <p>Sa. 24. August AD, MB, UM 18:00 Vorabendmesse</p>
<p>So. 14. Juli / 15. So. im Jahreskreis HG, MB, PD 8:30 Sonntagsmesse AD 10:00 Sonntagsmesse HS 10:00 WOGO JD 10:00 „Lagermesse“ OB 10:00 Hl. Messe am Sportplatz</p> <p>Di. 16. Juli OB, Peig. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Mi. 17. Juli HG 17:30 Hl. Messe HG 18:00 Anbetung/Beichte</p> <p>Do. 18. Juli Pern., UM 18:00 Hl. Messe</p> <p>Fr. 19. Juli AD 8:00 Hl. Messe SF 18:00 Hl. Messe</p> <p>Sa. 20. Juli HG, JD 18:00 Vorabendmesse</p>	<p>So. 4. August / 18. So. im Jahreskreis JD, MB, OB, PD 8:30 Sonntagsmesse UM 8:30 WOGO AD, HS, SF 10:00 Sonntagsmesse Auggenth. 10:00 Hl. Messe beim FF-Haus</p> <p>Di. 6. August Peig. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Mi. 7. August HG 17:30 Hl. Messe HG 18:00 Anbetung/Beichte</p> <p>Do. 8. August MB, Pern. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Fr. 9. August AD 8:00 Hl. Messe HS, SF 18:00 Hl. Messe</p> <p>Sa. 10. August MB, PD, UM 18:00 Vorabendmesse</p>	<p>So. 25. August / 21. So. im Jahreskreis HG, JD, OB 8:30 Sonntagsmesse Pern. 9:30 Hl. Messe bei FF-Haus HS, SF 10:00 Sonntagsmesse</p> <p>Di. 27. August Peig. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Mi. 28. August HG 17:30 Hl. Messe HG 18:00 Anbetung/Beichte</p> <p>Do. 29. August MB, Pern. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Fr. 30. August AD 8:00 Hl. Messe HS, SF 18:00 Hl. Messe</p> <p>Sa. 31. August PD 18:00 Vorabendmesse</p>
<p>So. 21. Juli / 16. So. im Jahreskreis MB, PD 8:30 Sonntagsmesse HS 9:00 Sonntagsmesse AD, SF, UM 10:00 Sonntagsmesse OB 10:00 WOGO</p> <p>Di. 23. Juli Peig. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Mi. 24. Juli HG 17:30 Hl. Messe HG 18:00 Anbetung/Beichte HS 18:00 Hl. Messe</p> <p>Do. 25. Juli MB, Pern. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Fr. 26. Juli AD 8:00 Hl. Messe HS, SF 18:00 Hl. Messe</p>	<p>So. 11. August / 19. So. im Jahreskreis HG, OB, PD 8:30 Sonntagsmesse HS, JD, SF 10:00 Sonntagsmesse AD 10:00 Geburtstagsmesse</p> <p>Di. 13. August OB, Peig. 18:00 Hl. Messe</p> <p>Mi. 14. August HS 18:00 Hl. Messe JD, Ragel. 18:00 Vorabendmesse</p>	<p>So. 1. September / 22. So. im Jahreskreis HG, MB, OB, PD 8:30 Sonntagsmesse AD, HS, JD, SF 10:00 Sonntagsmesse UM 10:00 Patrozinium</p>

Di. 3. September

OB, Peig. 18:00 Hl. Messe

Mi. 4. September

HG 17:30 Hl. Messe

HG 18:00 Anbetung/Beichte

Do. 5. September

MB, Pern., UM

18:00 Hl. Messe

Fr. 6. September

AD 8:00 Hl. Messe

HS 15:00 Anbetung

HS 17:30 Rosenkranz
und Hl. Messe

Sa. 7. September

HG 18:00 Vorabendmesse

So. 8. September /

23. So. im Jahreskreis

MB, OB, PD, UM

8:30 Sonntagsmesse

AD 10:00 Jubelmesse

HS, JD, SF 10:00 Sonntagsmesse

Di. 10. September

OB, Peig. 18:00 Hl. Messe

Mi. 11. September

HS, Karls. 18:00 Hl. Messe

Do. 12. September

Pern., UM 18:00 Hl. Messe

Fr. 13. September

AD 8:00 Hl. Messe

HS 18:00 Hl. Messe

Sa. 14. September

MB, SF 18:00 Vorabendmesse

So. 15. September /

24. So. im Jahreskreis

HG, OB, UM 8:30 Sonntagsmesse

PD 8:30 WOGO

AD 10:00 Geburtstagsmesse

HS, JD 10:00 Sonntagsmesse

Di. 17. September

OB, Peig. 18:00 Hl. Messe

Mi. 18. September

HG 17:30 Hl. Messe

HG 18:00 Anbetung/Beichte

HS 18:00 Hl. Messe

Do. 19. September

MB, UM 18:00 Hl. Messe

Fr. 20. September

HS, SF 18:00 Hl. Messe

Sa. 21. September

HG 18:00 Vorabendmesse

SF 18:00 Jubelmesse

So. 22. September /

26. So. im Jahreskreis

MB, OB, PD, UM

8:30 Sonntagsmesse

AD, HS, JD 10:00 Sonntagsmesse

Di. 24. September

OB, Peig. 18:00 Hl. Messe

Mi. 25. September

HG 17:30 Hl. Messe

HG 18:00 musik. gest.
Anbetung/Beichte

HS 18:00 Hl. Messe

Do. 26. September

MB, Pern., UM

18:00 Hl. Messe

Fr. 27. September

AD 8:00 Hl. Messe

HS, SF 18:00 Hl. Messe

Sa. 28. September

AD 18:00 Vorabendmesse

JD 18:00 Erntedank und
Jubelmesse

So. 29. September /

26. So. im Jahreskreis

HG, MB, OB, UM

8:30 Sonntagsmesse

SF, PD 10:00 Sonntagsmesse

HS 10:00 Patrozinium

Di. 1. Oktober

Peig. 17:30 Rosenkranz

Peig. 18:00 Hl. Messe

OB 18:00 RK u. Hl. Messe

Mi. 2. Oktober

HG 17:30 Hl. Messe

HG 18:00 Anbetung/Beichte

Do. 3. Oktober

Pern. 17:30 Rosenkranz

Pern. 18:00 Hl. Messe

UM 18:00 RK u. Hl. Messe

Fr. 4. Oktober

HS 15:00 Anbetung

HS 17:30 Rosenkranz und
Hl. Messe

SF 18:00 Hl. Messe

Sa. 5. Oktober

MB 17:00 Hubertusmesse

So. 6. Oktober /

27. So. im Jahreskreis

HG, OB, PD 8:30 Sonntagsmesse

UM 8:30 Erntedank

AD, SF 10:00 Erntedank

HS, JD 10:00 Sonntagsmesse

Di. 8. Oktober

Peig. 17:30 Rosenkranz

Peig. 18:00 Hl. Messe

OB 18:00 RK u. Hl. Messe

Mi. 9. Oktober

HG 17:30 Hl. Messe

HG 18:00 musik. gest.

Anbetung/Beichte

HS 18:00 Hl. Messe

Do. 10. Oktober

MB, Pern. 17:30 Rosenkranz

MB, Pern. 18:00 Hl. Messe

UM 18:00 RK u. Hl. Messe

Fr. 11. Oktober

AD 8:00 Hl. Messe

HS 18:00 RK u. Hl. Messe

SF 18:00 Hl. Messe

Sa. 12. Oktober

SF 18:00 Vorabendmesse

MB 19:00 „Falknermesse“

So. 13. Oktober /

28. So. im Jahreskreis

AD 8:30 Geburtstagsm.

JD, UM 8:30 Sonntagsmesse

HG, PD 9:30 Erntedank und
Jubelmesse

OB 9:30 Erntedank

HS 10:00 Sonntagsmesse

Änderungen vorbehalten

Legende Ortschaften und Abkürzungsverzeichnis

AD Alberndorf UM Untermarkersdorf

HS Hadres Karls. Karlsdorf

HG Haugsdorf Peig. Peigarten

JD Jetzelsdorf Pern. Pernersdorf

MB Mailberg Ragel. Ragelsdorf

OB Obritz

PD Pfaffendorf (WoGo) Wortgottesfeier

SF Seefeld (Fam) Familienmesse



BESTATTUNG SCHWANKHART

IHR PARTNER IM TRAUERFALL

MIT STANDORTEN IN: HADRES, GROSSKADOLZ,
MAILBERG, HAUGSDORF, JETZELSDORF

0676 / 595 03 55 UND 02943 / 311 79

WWW.BESTATTUNG-SCHWANKHART.AT

365 TAGE IM JAHR RUND UM DIE UHR FÜR SIE ERREICHBAR

DIE FAMILIE - LERNSCHULE DES GLAUBENS

© Foto: Pixabay / Michal Jarmoluk from

Bei Trauungen lautet eine der Fragen, die den Brautleuten gestellt werden kann: „Seid Ihr bereit, die Kinder, die Gott euch schenken will, anzunehmen und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen?“

*DAS LEBENDIGE
ZEUGNIS IST
VIEL STÄRKER
ALS JEDE LEERE
ANORDNUNG.*

Nur: Ist es nicht eine Bevormundung, die Kinder in einem bestimmten Glauben zu erziehen, da der Glaube doch eine persönliche Angelegenheit ist und auch die freie Entscheidung fordert?

Ich denke, die erste Frage, die man sich als Eltern bei der religiösen Erziehung der Kinder stellen müsste, wäre: Was bedeuten mir selbst (und uns als Paar) Gebet, kirchliche Gemeinschaft und ähnliches?

Denn wenn mir daran nichts liegt, ist es wenig einsichtig, weshalb das für meine Kinder relevant sein sollte. Aber für Sie als Leser dieses Artikels nehme ich einmal an, dass Ihnen der christliche Glaube und seine Ausdrucksformen wichtig sind, weil Sie in Ihrem Leben – auf welche Weise auch immer – erfahren haben, dass der Glaube weit mehr als ein erbauliches Kindermärchen ist. Dann wünschen Sie solche Erfahrungen auch für Ihre Kinder. Sie wollen für sie ja nur das Beste. Das

Gemeinsam gelebter Glaube

verbindet schon von klein auf und macht eine Familie stark.

werden die Kinder spüren, dass Sie es ehrlich damit meinen.

Dazu fällt mir eine Geschichte aus dem Leben von Karol Wojtyła, dem späteren hl. Papst Johannes Paul II., ein: Der junge Karol bewunderte seinen Vater dafür, dass er Leutnant bei der polnischen Armee war, Ansehen und Autorität genoss. Eines Nachts stand Karol auf und erblickte in einem Zimmer seinen Vater. Auf den Knien. Betend. Karol fragte sich: Was muss das für ein großer Gott sein, vor dem mein Vater nachts auf die Knie geht?

Das lebendige Zeugnis ist viel stärker als jede leere Anordnung. Ein lebendiger Glaube trägt sich wie das Leben selbst durch die Generationen.

Wenigstens scheint es mir so, wenn es in 2 Tim 1,5 heißt: *„Ich denke an deinen aufrichtigen Glauben, der schon in deiner Großmutter Loïs und in deiner Mutter Eunike lebendig war und der nun, wie ich weiß, auch in dir lebt.“*

Allerdings wird das Glaubenszeugnis für sich allein noch nicht genügen. Gerade, weil Sie das Beste für Ihre Kinder wollen, treffen Sie in vielen Bereichen des Lebens stellvertretend für Ihre Kinder Entscheidungen. Stellen Sie sich vor, jemand würde seinen Kindern nicht das Sprechen beibringen wollen, damit sie sich später selbst in der Volkshochschule aussuchen können, welche Sprache sie lernen. Selbst wenn man sich später entschließt, eine andere Sprache zu lernen oder auszuwandern: Erst auf Grundlage einer gut gelernten Muttersprache kann man eine andere Sprache erlernen. Auch der Glaube ist eine Sprache, er ist die Kommunikationsform mit Gott. Mehr als jede andere Sprache

stiftet er Identität, gibt Orientierung und Halt. Das gilt für das einzelne Kind wie für die Familie als Ganzes. Selbst wenn man sich später von der christlichen Gemeinschaft trennen will: Wer nicht mit den eigenen christlichen Wurzeln vertraut gemacht wurde, kann auch keine reflektierte Entscheidung für oder gegen diesen Glauben treffen.

In „Amoris Laetitia“ nennt Papst Franziskus im Kapitel zur Kindererziehung die Glaubensunterweisung jedoch nicht an erster, sondern an letzter Stelle. Davor werden Themen zur allgemein menschlichen und ethischen Dimension des Lebens gereiht. Ich interpretiere das so, dass eine Erziehung im Glauben nur ganzheitlich und auf Grundlage einer wirklich menschlichen Bildung geschehen kann und dass diese Bildung aber vom Glauben her ihre Orientierung und ihren Zielpunkt erhält und erst mit ihm voll-menschlich wird.

Im ethischen wie im spirituellen Bereich besteht der gewöhnliche Bildungsweg dabei darin, *„kleine Schritte vorzuschlagen, die verstanden, akzeptiert und gewürdigt werden können und einen proportionierten Verzicht einschließen. Durch übermäßiges Fordern erreichen wir dagegen nichts: Sobald der Mensch sich von der Autorität befreien kann, wird er wahrscheinlich aufhören, gut zu handeln.“* (Amoris Laetitia, Nr. 271)

Ein solcher kleiner Schritt könnte die Teilnahme an einem gemeinsamen Abendgebet in der Familie sein, denn

“A family that prays together stays together” (Mutter Teresa von Kalkutta).

**Kaplan Br. Markus M. Möslang
SamFUHM**

**DER GLAUBE
IST EINE
SPRACHE,
ER IST DIE KOM-
MUNIKATIONS-
FORM MIT
GOTT**



© Fotos: Christoph Pfann

Unsere Italien-Reise 2024 „Buon giorno!“



Der junge Hirte David überwältigte den Riesen Goliath mit Geschick. Mit dieser Statue von Michelangelo feierten die Florentiner ihren Sieg über die verhassten Fürsten Medici.

... so grüßten wir uns jeden Tag!

Wir, also eine Gruppe von 29 Personen, großteils aus dem Pulkautal, sind Anfang Juni aufgebrochen, um Italien von seiner schönsten Seite zu erleben.

Wir waren neun Tage unterwegs und sind voller überwältigender Eindrücke zurückgekehrt. Bis auf zwei Taschendiebstähle ist uns Gott sei Dank nichts passiert, obwohl wir doch 2880 km unterwegs waren. Unser Busfahrer „Erzengel“ Gabriel hat uns sicher mit dem Bus durch verwinkelte Städte und in die entlegensten Winkel des Landes geführt. Immer verbreitete er gute Laune, sei es durch musikalische Einlagen oder durch Extrarunden im Kreisverkehr.

Die Reise hatte drei Schwerpunkte: Kultur, Natur und Spiritualität. So haben wir wunderbare Kunstschatze in Städten wie Florenz, Ravenna und Venedig bestaunt. Drei Nächte konnten wir auch auf einem Landsitz in der Toskana die Natur genießen.

Drei Heiligen näherten wir uns besonders an: dem Hl. Antonius von Padua, der Hl. Katharina von Siena und dem Hl. Franziskus von Assisi. Höhepunkte waren immer die hl. Messen in der Nähe der Gräber der Heiligen.

Überwältigend war die wunderbare Landschaft in Umbrien und der Toskana.

„Wer eine Reise macht, hat etwas zu erzählen!“ So werden wir nicht schweigen können von dem wunderbaren italienischen Essen, von den herrlichen Mosaiken in Ravenna, von dem guten Miteinander im Bus, von den eindrucksvollen Gemälden im Dom von San Gimignano und von den guten Führerinnen, die uns die Städte nähergebracht haben.

Besonderer Dank gebührt dem Reisebüro Löw für die perfekte Organisation und Martha Jäger, die die Motivatorin für diese Reise war. Auch sei Hannes Schöllauf für die musikalische Gestaltung der Messen und Elisabeth Dastl für die organisatorische Unterstützung gedankt.

„Es war wunderbar!“, meint euer
Pfarrvikar Christoph Pfann



Untergebracht waren wir durchwegs in sehr guten Hotels und konnten am Abend bei einem guten Gläschen über das Erlebte plaudern.



Fürs Leben am Land Alles aus einer Hand

- Agrar & Energie
- Autohaus & Werkstätte
- Baustoffe & Bauelemente
- Baumeister & Handwerker
- Haus & Gartenmarkt
- Weinbaucenter

...und vieles mehr auf
lagerhaus-hollabrunn-horn.at





morgen schöner wohnen



Ganz ohne streichen!

Plameco Spanndecken
Wein- und Waldviertel Kamhuber
2051 Zellerndorf 324
☎ 0664 7390 7332 | plameco.at



PETRUS UND PAULUS NEHMEN ABSCHIED

Das Altarbild der Haugsdorfer Pfarrkirche malte Johann Martin Grassinger, ein Schüler des Kremser Schmid, und es wurde 1796 im Zuge der Errichtung des neuen Hochaltars aufgestellt.



© Fotos: Christoph Pfann

Im düsteren Altarbild bleiben manche Details unbemerkt:

Hier wird das Kreuz für Petrus gezimmert.

Das Bild zeigt die Pfarrpatrone, die Apostel Petrus und Paulus, im Moment ihres Abschieds vor ihrer Hinrichtung. Über den Tod der beiden wird allerdings in der HI. Schrift nichts berichtet.

Jedenfalls wurde Paulus vor Gericht gestellt. Da er römischer Bürger war, konnte er an den Kaiser appellieren und wurde deshalb nach Rom gebracht. Dort konnte er offenbar recht frei wirken und mindestens zwei Jahre (Apg 28,30) lehren und predigen. Seine Bewegungsfreiheit in Rom ist auch mit mancherlei Legenden belegt; berichtet werden eine Begegnung mit und Abschied von Petrus sowie ihr gemeinsames Auftreten vor Kaiser Nero mit dem Sturz des Magiers Simon. Petrus und Paulus starben wohl zwischen 64 und 67. Sie waren nicht immer einer Meinung. Es hat mehrere Konflikte gegeben, vor allem um die Frage, wieweit jüdische Gesetze weiter für Christen gelten sollen. Paulus wurde

dann zum Missionar für die Nichtjuden bestimmt, Petrus blieb zunächst in Jerusalem.

Zur Zeit der Entstehung des Altars war ganz Europa in Aufruhr. 1789 brach die Französische Revolution los. Vielleicht wollte das Stift Melk als Auftraggeber mit diesem Werk zeigen, dass am Ende aller Streitigkeiten doch der Tod auf jeden wartet.

Das Haugsdorfer Altarbild zeigt die beiden Apostel in der Mitte mit jeweils einem Heiligenschein. Petrus mit weißem Haar erscheint hier eher dominant und gibt die Richtung vor, wie es sich für das Kirchenoberhaupt geziemt. Paulus mit dunklem Haar und Halbglatze wirkt eher demutsvoll, obwohl er doch eher von stürmischem Temperament war. Das Bild ist leider durch die Alterung und wohl auch durch falsche Restaurierungsversuche ziemlich abgedunkelt. Viele Details sind nur schwer auszumachen. Wichtig sind vor allem die Gegenstände der Hinrichtung für beide. Unten sieht man das Kreuz, auf dem Petrus kopfüber starb. Rechts sieht man einen Mann mit einem Schwert in der Hand. Paulus wurde ja enthauptet.

Über den beiden Aposteln halten Engel den Siegeskranz, eine Palme als Zeichen für den Märtyrertod und die Papstkrone mit den Schlüsseln, die ja auch das Wappen des Stiftes Melk sind.

Diese Bild stellt die beiden Apostel als Männer vor, die trotz mancher Auseinandersetzungen im letzten doch vereint sind und ihren Auftrag erfüllen - bis zur letzten Konsequenz. Wir werden ermutigt, auch dem Beispiel der Apostel zu folgen, nicht aufzugeben und unserem Gewissen und dem Glauben an Jesus Christus treu zu bleiben.



Der Hochaltar in gotischen Kirchen steht (fast) immer im Osten, da sich Priester und Volk gemeinsam hin zur aufgehenden Sonne, die für Christus steht, „ORIENT“ierten!



von Diakon
Alfred Petras

*Was uns die Erde Gutes spendet,
was unsrer Hände Fleiß vollbracht,
was wir begonnen und vollendet,
sei, Gott und Herr, zu dir gebracht.*

*Wir legen unsre Gaben nieder
als Lob und Dank vor deinem Thron.
Herr schenk sie uns verwandelt
wieder in Jesus Christus,
deinem Sohn.*



Dieses Lied, hier in zwei Strophen, ist im Gesangbuch „Gotteslob“ unter der Nummer 186 zu finden.

In der Messfeier singen wir es zur Gabenbereitung: Brot und Wein werden zum Altar gebracht.

Das Brot kann symbolhaft für unseren Alltag und die damit verbundene Anstrengung stehen.

Der Wein steht für die Festzeit und die einhergehende Freude. Im Kelch mit Wein wird etwas Wasser beigemischt. Es ist ein schönes Zeichen, dass Jesus als Mensch auf unserer Erde gelebt hat und wir mit ihm verbunden sind.

SPARKASSE
Haugsdorf

Wir sind seit 150 Jahren und auch in Zukunft Ihr selbstständiger und unabhängiger Bankpartner im Pulkautal!



OSTERSPAZIERGANG MIT RÜCKENWIND



Eine stürmische Angelegenheit – die Messe im Pfarrgarten Seefeld.

Am Ostermontag fand in der Pfarre Seefeld ein besonderer Emmausgang statt, der von zahlreichen Gläubigen aus dem Pfarrverband Pulkautal besucht wurde. Der Treffpunkt für diesen spirituellen Spaziergang war die Vinothek in der Kellergasse Großkadolz, von wo aus die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam den Weg zur Kirche entlang der Weingärten antraten.



Mit einem geistlichen Impuls in der Kellergasse wurden die Teilnehmer auf den Weg geschickt.

Trotz des starken Windes ließen sich die Gläubigen nicht davon abhalten, gemeinsam den Gottesdienst im Pfarrgarten zu feiern. Die Atmosphäre war geprägt von Verbundenheit und Gemeinschaft.

Im großen Pfarrgarten gab es viele Versteckmöglichkeiten für den Osterhasen und die Kinder hatten beim Suchen der Osternester großen Spaß. Bei der Agape mit Wein, Brot und Ostereiern fand der Vormittag seinen gemütlichen Ausklang.

Der Emmausgang am Ostermontag war somit nicht nur ein Weg der körperlichen Bewegung in der Natur, sondern auch ein Zeichen des Glaubens an die Auferstehung.

Der Heilige Geist, der uns im Zeichen des Windes an diesem Tag begleitet hat, möge uns in unseren Pfarren inspirieren, Mut machen und uns im Glauben stärken.

© Fotos: Maria Dietler



© Foto: beigestellt

Pfaffendorferin in den Vikariatsrat gewählt

Im Frühjahr wurde der Vikariatsrat neu gewählt. Er ist das Gremium, das unseren Bischofsvikar Weihbischof Stephan Turnovszky bei seinen Aufgaben berät. Jedes Dekanat entsendet einen Vertreter bzw. eine Vertreterin.

Am 2. Mai 2024 wurde Frau Christine Sturm für das Dekanat Retz-Pulkautal in dieses Amt gewählt. Frau Sturm wurde am 1. Nov. 1964 geboren und ist hauptberuflich als Amtsleiterin der Gemeinde Pernersdorf tätig. Ihre Familie besteht aus dem Ehegatten, 2 Töchtern mit Gatten und mittlerweile 4 Enkelkindern.

In der Pfarre Pfaffendorf ist sie seit vielen Jahren als Pfarrgemeinderätin, Mesnerin und im Vermögensverwaltungsrat tätig. Ihre

Mitwirkung im Vikariatsrat ist eine neue Herausforderung zusätzlich zu den genannten Tätigkeiten.

Ein großes Anliegen von Frau Sturm ist es, dass die Kommunikation zwischen den Pfarren bzw. Pfarrverbänden/Entwicklungsräumen des Dekanates Retz-Pulkautal besser wird, anfallende Anliegen der anderen Pfarren im Vikariatsrat vertreten bzw. Neuerungen, Informationen oder Änderungen, die im Vikariatsrat behandelt worden sind, an die Pfarren weitergeben werden.

„Ich will hier nur sitzen!“

Frater Leo Maria Zehetgruber OSB

Diesem Lorient-Film, den wir zum Abschluss der Wallfahrt des Dekanates Retz-Pulkautal am Pfingst-Montag in der Kirche Hadres sahen, entsprachen die fleißigen Teilnehmer nicht.

Da unser Thema dafür „Miteinander gehen – einander verstehen“ war, starteten wir mit einer Übung der „Stillen Post“, feierten einen kurzen Gottesdienst in der Kirche Alberndorf und brachen dann auf. Ganz im thematischen Sinne waren alle gebeten, einander zu fragen, wie es ihnen gehe.

In Untermarkersdorf wurden wir bei einer Jausenstation verwöhnt und sprachen dann wieder darüber, wie unsere Beziehung zu Gott selbst sei. Neben dem erwähnten Lorient-Film erwarteten uns in der Kirche Hadres



© Foto: Wolfgang Hanousek

Der Weg durch Felder und Weingärten bot Gelegenheit zum Austausch über die persönliche Gottesbeziehung.

noch ein filmisches Interview mit dem Regisseur des Films „Ziemlich beste Freunde“, eine Andacht zum Heiligen Geist und die Möglichkeit zum Einzelsegen, die gerne angenommen wurde. Der Ausklang dieser Wallfahrt war dann bei einer Agape vor dem Pfarrsaal Hadres.



© Fotos: P. Bernhard Hauswirth

Goldener Jubilar in Argentinien



Ein mit dem Pulkautal verbundener Priester feierte im Mai sein Goldenes Priesterjubiläum. P. Bernhard Hauswirth stammt aus der Pfarre Pfaffendorf. Er trat bei den Steyler Missionaren in St. Gabriel ein. Nach seiner Priesterweihe im Jahr 1974 wurde er vom Orden in die Mission nach Argentinien gesandt, wo er in verschiedenen Pfarren wirkte. Er wird dort in einem Altersheim des Ordens seinen Lebensabend verbringen. Wir wünschen ihm Gottes Segen für sein weiteres Wirken als Priester.

Auch nach 50 Jahren hat P. Bernhard Hauswirth – hier im Kreis argentinischer Freude und Wegbegleiter – seine Freude am Priestertum nicht verloren.



DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG?

Rückblick auf 25 Jahre Priestertum

© Fotos: Friedrich Krenauer



Gemeinsam mit vielen Mitbrüdern

aus dem Pfarrverband, dem Dekanat und der Klostergemeinschaft feierte P. Placidus sein Priesterjubiläum in der Basilika Maria Roggendorf.

Am 2. Mai 1999 wurde ich, P. Placidus Leeb, im Stift Göttweig zum Priester geweiht. Eine Woche darauf feierte ich meine erste Heilige Messe in meiner Heimatpfarre Schöngrabern. In diesem Jahr stand folglich mein Silbernes Priesterjubiläum an, das ich am 1. Mai mit den Pfarren des Pfarrverbandes im Rahmen unserer Wallfahrt nach Maria Roggendorf feiern durfte.

Dank der zahlreichen Teilnahme und des herrlichen Wetters war es ein erhebendes Fest. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für alle Glückwünsche und Geschenke und besonders für die launige Festpredigt von Pfarrvikar Christoph Pfann. Ein Jubiläum ist Anlass zum Rückblick. Wie sehe ich

die bisherigen Jahre meines Priesterlebens?

„Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen. Was ich dir auftrage, das sollst du verkünden.“ Diesen Bibelvers aus dem Jeremiabuch (Jer, 1,7) wählte ich vor 25 Jahren als Primizspruch. Es handelt sich dabei um die Berufung des Prophe-

ten Jeremia. Er wehrt sich zuerst dagegen. Er fühlt sich unfähig, zu jung und unerfahren. Aber Gott lässt nicht locker, und Jeremia beugt sich widerstrebend seinem Willen. Ähnliche Erfahrungen machte ich bei meiner Berufung zum Priester. Habe ich überhaupt das Zeug zum Priester? Werde ich das Theologiestudium schaffen? Ist

Sehr witzig...

das nicht eine Nummer zu groß für mich? Ich hatte meine Zweifel. Dennoch war da etwas, das mich zum Priestertum gezogen hat; eine Kraft, der ich nicht widerstehen konnte. Dem Ruf Gottes zu folgen ist nicht immer einfach, macht aber letztlich glücklich. Zu dieser Überzeugung bin ich im Lauf meines Lebens gelangt. Ich bin immer gut gefahren, wenn ich mir meine Aufgabenbereiche nicht selbst ausgesucht, sondern vom Ordensoberen oder vom Bischof zuteilen lassen habe.

Aus eigenen Stücken wäre ich nie Kaplan in Hollabrunn geworden. Das erschien mir als die schlimmste aller Möglichkeiten. Die Anfangsphase war tatsächlich schwer, es sind dann aber sieben schöne Jahre geworden, für die ich sehr dankbar bin. Ohne lang gefragt zu werden, wurde ich damals auch als Religionslehrer eingeteilt – für mich eine Horrorvorstellung – aber schließlich machte mir die Arbeit mit den Kindern Freude.

Wenig Überwindung kostete mich der Wechsel nach Pfaffendorf im Jahr 2006. Hier konnte ich in den ersten Jahren eine ruhige Kugel schieben. Es war deutlich weniger los als in Hollabrunn. Dieses Problem löste sich, als mir nach und nach weitere Pfarren anvertraut wurden. Dass ich einmal für neun Pfarren zuständig sein werde, war für mich am Beginn meiner Priesterlaufbahn absolut unvorstellbar, ebenso, dass ich einmal Dechant sein oder ein Kloster leiten werde. Es ist viel Verantwortung, die auf meinen Schultern lastet, und oft komme ich an die Grenzen des Leistbaren. Ich habe mir diese Aufgaben nicht ausgesucht. Sie sind mir zugefallen. Da ich darin den Willen Gottes erkennen kann, denke ich, dass es so gut ist.

Was ich mit Überzeugung sagen kann: Ich habe es nicht bereut, der Berufung zum Priestertum gefolgt zu sein. Es war die richtige Entscheidung.

P. Placidus Leeb



Nach dem Festgottesdienst waren alle zur Agape eingeladen. Viele Leute aus den Pulkautalpfarren gratulierten P. Placidus zum Silbernen Jubiläum.

Lukas und Moritz lauern in der Nähe der Kirche herum. Eben kommt ein strahlendes Brautpaar aus der Kirche. Meint Lukas: „Die werden gleich einen gehörigen Schreck bekommen.“ Er rennt auf das Brautpaar zu und ruft: „Mami, Mami, jetzt kaufst du mir aber ein Eis!“



Ein Kirchenkritiker geht ins Museum. Er sieht sich die Bilder an - und bleibt schließlich vor einem Rubens „Die Heilige Familie auf der Flucht“ stehen. Er betrachtet lange das Bild. Endlich wendet er sich zu seinem Begleiter: „So sind die Christen! Seit Jahrhunderten erzählen sie den Leuten, Maria und Josef seien so arm gewesen, dass Maria ihr Kind in einem Stall hat zur Welt bringen müssen. Aber um sich von Rubens malen zu lassen - dafür hatten sie Geld genug!“



Karli öffnet die große, alte Familienbibel und schaut fasziniert auf die alten Seiten. Ganz vorsichtig blättert er jede einzelne um. Da fällt plötzlich ein getrocknetes und gepresstes Blatt heraus. Er hebt es auf und schaut es genau an. „Mama, guck mal, was ich gefunden habe - einen Teil von Adams Blätterkleid!“



Drei Mütter von Geistlichen unterhalten sich über ihre Söhne. „Mein Sohn ist nun Geistlicher Rat geworden“, sagt stolz die erste, „und alle die ihm begegnen sagen ‚Herr Rat‘ zu ihm.“ – „Mein Sohn ist Bischof“, will die zweite übertrumpfen, „und alle, die ihm begegnen sagen ‚Exzellenz‘ zu ihm.“ – „Das ist doch gar nichts“, meint die dritte Mutter, „mein Sohn ist Landpfarrer und wiegt 160 Kilo. Alle, die ihm begegnen sagen: ‚Du großer Gott!‘“

EINLADUNG

© Foto: beige stellt



Kräutersegnung zu Mariä Himmelfahrt am 15. August 2024

Der Brauch der Kräutersegnung geht auf die Legende zurück, dass aus dem Grab in dem Augenblick, in dem Maria in den Himmel aufgenommen wurde, ein wunderbarer Duft wie von Kräutern und Blumen entstieg. Im Pfarrverband gibt es folgende Termine zur Kräutersegnung:

Alberndorf: 8:30 Uhr Festmesse, anschließend Agape mit verschiedenen Aufstrichen und Säften

Haugsdorf: 8:30 Uhr Festmesse, anschließend Kräuterfrühschoppen im Pfarrgarten

Mailberg: 8:30 Uhr Festmesse, anschließend Agape im Schlosshof

Obritz: 10:00 Uhr Festmesse zum Patrozinium im Pfarrgarten, anschl. Pfarrfest

Seefeld: 10:00 Uhr Festmesse mit Kräutersegnung
Wir freuen uns auf euer Kommen!



office@wolfbeisser.at, 0676/7920454
Ruinenblick 2, 2134 Enzersdorf
www.wolfbeisser.at



Auftragsarbeiten nach Fotovorlage. Fein von Hand gezeichnet.

Hochzeits- jubiläumsmessen im Pfarrverband

Es ist nicht selbstverständlich und erfordert manchmal viel Kraft und Entschiedenheit, als Mann und Frau in einer dauerhaften Beziehung gemeinsam unterwegs zu sein. Vieles davon ist ein Geschenk und nicht allein unsere Leistung. Dafür wollen wir Gott bei den Jubiläumsmessen danken und um seinen Segen für die nächsten Jahre bitten.

Alle Paare, die ein Jubiläum feiern und deren Trauungsdaten der Pfarre bekannt sind, erhalten im Laufe des Sommers eine schriftliche Einladung. Wenn Sie auswärts geheiratet haben, kennen wir Ihre Daten vielleicht nicht. Auch in diesem Fall sind Sie herzlich zur Jubelmesse eingeladen, bitte im Pfarrbüro (02944-2267) anmelden.

Alberndorf: 8. Sept. 2024, um 10:00 Uhr

Seefeld: 21. Sept. 2024, um 18:00 Uhr

Mailberg: 22. Sept. 2024, um 08:30 Uhr

Jetzelsdorf: 28. Sept. 2024, um 18:00 Uhr

Haugsdorf: 13. Okt. 2024, um 09:30 Uhr

Pfaffendorf: 13. Okt. 2024, um 09:30 Uhr

Im Anschluss wird zur Agape geladen.



Christoph Pfann

verlässt
das Pulkautal

Pfarrvikar Christoph Pfann wird ab 1. September eine neue Aufgabe übernehmen. Unser Erzbischof hat ihm die Leitung der Pfarre Hainburg an der Donau anvertraut. Die Verabschiedung von Pfarrvikar Pfann erfolgte am 30. Juni im Rahmen des Pfarrfestes in Haugsdorf.

Einen ausführlichen Rückblick auf sein Wirken in unseren Pfarren wird es in der Herbst-Ausgabe des Pfarrblattes geben.

PATER UND FRATER

– GOTT ist Familie

Liebes Kind Gottes!

Hast du dich schon einmal gefragt, wieso vor meinem Namen das Wort „Frater“ steht? Das hat einen ganz besonderen Grund: Ich bin nämlich dein Bruder. Ja, wirklich, das heißt es auch auf Deutsch! Aber wie geht das? Wir sind doch nicht in derselben Familie? Wenn du damit deine weltliche Familie meinst, hast du absolut recht. Aber hast du gewusst, dass es eine noch viel größere Familie gibt?

Mit der heiligen Taufe wurden wir alle Kinder **GOTTES**. Wie beginnt das bekannteste Gebet? Genau: „Vater unser“. Wir dürfen unseren Schöpfer **VATER** nennen

– welche große Gnade! Wir haben übrigens auch eine Mutter: die selige Jungfrau und Muttergottes Maria. **JESUS** selbst gab sie uns auch zu unserer Mutter. Es kommt noch besser: **GOTT** ist in sich selbst auch Familie. Er ist **EIN GOTT** in drei Personen: **GOTT** Vater, **GOTT** Sohn und **GOTT** Heiliger Geist. Wie geht das?

Liebe, die nur für sich ist, ist egoistisch. So kann **GOTT**, der die Liebe selbst ist, auch nicht allein sein: **GOTT** Vater ist der Ursprung. Er schenkt sich selbst – dieses Geschenk ist **SEIN** Sohn, **JESUS**. Aber auch **JESUS** schenkt sich wieder ganz dem Vater. Diese gegenseitige Liebe ist so stark,

dass sie selbst göttliche Person ist: der Heilige Geist. Großartig, oder? Zum Abschluss verrate ich dir noch etwas: Du kennst sicher Pater Placidus, unseren lieben Herrn Pfarrer. Weißt du, was „Pater“ bedeutet? Du musst nur einen Buchstaben ändern: **VATER**.

Pater Placidus kümmert sich als geistlicher Vater um uns, die Kinder **GOTTES**, die **GOTT** ihm anvertraut hat. Alle Priester, auch wenn sie nicht „Pater“ als Titel haben, sind übrigens solche Väter, also auch Pfarrvikar Christoph, Pater Johannes und Bruder Markus Maria (ja, auch wenn er Bruder im Titel hat, aber das hat einen anderen Grund).

Leben wir also als gute Kinder **GOTTES**!

GOTT segne und beschütze dich!
Dein Frater Leo Maria

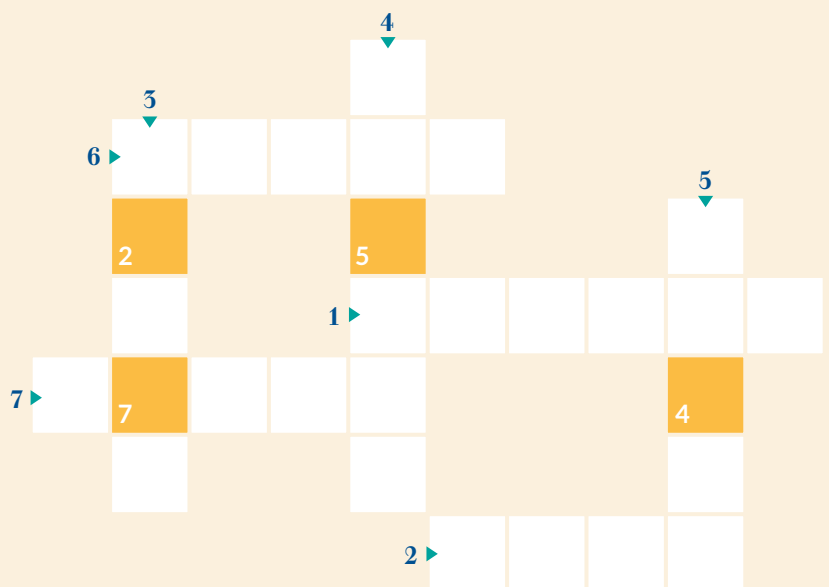
Kreuzwort-Rätsel

Gut aufgepasst?

Heute gibt es ein Kreuzwort-Rätsel. Wenn du dir nicht sicher bist, lies am besten im Brief nach oder frage deine Eltern.

Viel Freude damit!

1. Was heißt Frater auf Deutsch?
2. Wer ist einer und besteht doch aus drei Personen?
3. Wie dürfen wir Gott nennen?
4. Liebe, die sich nicht verschenkt, bleibt auf sich bezogen.
5. Die dritte göttliche Person ist der Heilige
6. Was ist jeder Priester für uns?
7. Wer gab uns Maria zur Mutter?



F 2 M 4 5 I 7

Wir sind für Sie da

Wohin soll ich mich wenden?

Wenn Sie einen Termin für Taufe, Trauung, Begräbnis usw. brauchen, eine Messe einschreiben lassen wollen oder sonst ein Anliegen haben, wenden Sie sich am besten direkt an den Priester, der für die jeweilige Pfarre zuständig ist. Den drei Priestern sind folgende Pfarren schwerpunktmäßig zugeteilt:

P. Placidus Leeb OSB: Jetzelsdorf, Pfaffendorf, Seefeld
P. Johannes Linke SAC: Hadres, Obritz, Untermarkersdorf
Christoph Pfann: Alberndorf, Haugsdorf, Mailberg

Die Kontaktdaten finden Sie unten (Erreichbarkeit der Seelsorger). Im Zweifel können Sie sich immer an die **Pfarrkanzlei Haugsdorf (02944/2267)** wenden. Wenn das Büro nicht besetzt ist, wird Ihr Anruf umgeleitet.

Pfarrkanzlei:

Mo., Di., Do. u. Fr. von 8.00-11.30 Uhr ist das Pfarrbüro in Haugsdorf durch die Sekretärin Christine Kellner besetzt. Telefonisch ist fast immer jemand erreichbar. Tel.: 02944/2267
E-Mail: pfarrverband.pulkautal@katholischekirche.at

Erreichbarkeit der Seelsorger:

Pfarrer P. Placidus Leeb OSB:
Tel.: 0664/610 12 07
E-Mail: placidus.leeb@katholischekirche.at
Sie können jederzeit anrufen, P. Placidus ruft verlässlich zurück, wenn Sie ihn nicht erreichen.
Sprechstunden:
Haugsdorf: Mi. 9:00 – 10:00 Uhr
Pfaffendorf: Sa. 9:00 – 10:30 Uhr
Sprechstunden können entfallen, wenn unaufschiebbare Termine dazwischenkommen.

Pfarrvikar P. Johannes Linke SAC
Tel.: 02943/2288 oder 0676 /572 48 18
E-Mail: pfarre.hadres@aon.at

Pfarrvikar Mag. Christoph Pfann
Tel.: 0664/621 69 71
E-Mail: christoph.pfann@katholischekirche.at

Kaplan Br. Markus Maria Möslang SamFLUHM
Tel.: 0664 610 11 54
E-Mail: Br.Markus.M@fluhm.at

Pastoralhelfer Fr. Leo Maria Zehetgruber OSB
Tel.: 0699/81 97 7261
E-Mail: leo-maria.zehetgruber@katholischekirche.at

**Ansprechpartner pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit des Pfarrverbands Pulkautal:
Diakon DI Reinhard Schachhuber**
Tel.: 0664/356 82 16
E-Mail: reinhard.schachhuber@katholischekirche.at

Hauskommunion:

Die Kommunion für die kranken und alten Menschen wird an folgenden Tagen in die Häuser gebracht:

Alberndorf, Haugsdorf, Jetzelsdorf u. Pfaffendorf
Freitag 26. Juli, Freitag 23. August und Freitag 27. September
Hadres, Obritz, Seefeld und Untermarkersdorf
Freitag 5. Juli, Freitag 2. August, Freitag 6. September und Freitag 4. Oktober
Mailberg Mittwoch 24. Juli, Mittwoch 28. August, Mittwoch 25. September

Sammelergebnisse:

12. Mai: Diözesaner Hilfsfonds für Schwangere in Notsituationen (Muttertagssammlung)
Alberndorf €78,10; Haugsdorf €182,90; Jetzelsdorf €163,-; Mailberg €59,10; Pfaffendorf €115,50; Seefeld €105,60

23. Juni: Peterspfennig
Alberndorf € 35,52; Haugsdorf € 182,17; Jetzelsdorf € 72,80; Mailberg € 54,60; Pfaffendorf € 76,90; Seefeld € 52,50

Kirchensammlungen:

21. Juli: Christophorus-Sammlung
18. August: Kollekte für die Auslandshilfe der Caritas

Geburtstagsmessen in Alberndorf:

So. 14. Juli, So. 11. August, So. 15. September, So. 13. Oktober

Pfarrcafé:

Pfarrcafé in Pfaffendorf:
So. 14. Juli, So. 11. August, So. 22. September